

verstarb<sup>66</sup>, schrieb ihm Pater Augustin Dornblüth, der Gengenbacher Klosterchronist und spätere Prior<sup>67</sup>, einen wenig freundlichen Nachruf, der sehr auf persönliche Meinungsverschiedenheiten schließen läßt. Es ist zu bedauern, daß Fritz Baumgarten am Ende des vorigen Jahrhunderts für den Aufsatz „Aus dem Gengenbacher Klosterleben“ die subjektiv gefärbte Meinung des Paters Dornblüth übernahm und nicht versuchte, auch die guten Seiten des Verstorbenen zu würdigen<sup>68</sup>. In einem stimme ich aber beiden Kritikern voll zu: Pater Joachim Schneider hat von seinen „reichlichen Revenüen“ ohne Bedenken Gebrauch gemacht, wenn er seinen Verwandten (Suis germanis, Nepoti, aliisque Consanguineis) finanziell weiterhelfen konnte. Bildhauer Philipp Winterhalder wird gegen solchen Familiensinn kaum etwas einzuwenden gehabt haben; denn dadurch flossen ihm einige große Aufträge zu.

Noch fehlt eine Erklärung zu der Frage, welches Verwandtschaftsverhältnis den Pater Joachim Schneider mit der zweiten Winterhalder-Frau Catharina verband. Klosterchronist Dornblüth dürfte nicht genau informiert gewesen sein, als er Philipp Winterhalder zum „Schwager“<sup>69</sup> ernannte, weil Pater Joachim Schneider schon wegen des Taufnamens Joseph<sup>70</sup> nicht Bruder oder Stiefbruder zur Bildhauersfrau und zu dem später noch zu besprechenden Prinzbacher Pfarrer Joseph Schneider (1682—1737) gewesen sein konnte. Bei Überprüfung der Altersunterschiede, der Verbindungen unter den Schneiderfamilien und der aus den Jahren 1677 und 1687 stammenden Balterswiler Firmeinträge ergeben sich Familienzusammenhänge, die den Pater Joachim als Onkel der um eine Generation jüngeren Catharina Schneider erkennen lassen<sup>71</sup>.

Der zweiten Ehe Philipp Winterhalders entsprossen von 1701 bis 1722 vierzehn Kinder, aus deren Reihe zwei hervorragten: die Tochter Maria Siphorosa (Symphorosa) als Mutter des österreichischen Feldmarschalleutnants J. K. V. von Keim und der als Bildhauer ebenfalls zu beachtende Sohn Clemens<sup>72</sup>. Bemerkenswert ist, daß bei sämtlichen Kindern Johann Dietrich Bach (consul, Zwölfer des alten Rats) oder dessen Ehefrau Barbara Geppertin unter den Taufpaten erscheinen, ein Ehepaar, das durch seine

66 Kath. Pfarramt Gengenbach, Totenbuch 1702—1726, o. S.

67 Hermann Brommer, Schriftsteller, Gelehrte und Künstler der Benediktinerabtei Gengenbach im 18. Jh., Gengenbacher Blätter 2/1969, S. 19

Pirmin Lindner, Die Schriftsteller und Gelehrten der ehem. Benediktinerabteien im Großherzogtum Baden, Freiburger Diözesan-Archiv 20/1889, 137 mit Anm. 1

68 Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, N. F. Band VIII, 1893, S. 682

69 K. Hitzfeld, Der Haushalt der Abteiherrschaft Gengenbach, Ortenau 44 (1964), S. 173 mit Anm. 62

70 GLA Karlsruhe, 65/229 — Urkunden des Klosters Gengenbach, S. 293: „Fr. Joachimus Schneider 1680 ante Professionem dictus Josephus“.

71 Familienstammtafel Schneider, wie Anm. 63

72 Genaue Daten und Verwandtschaftsbeziehungen der Kinder vgl. auf Familientafel II (entnommen aus den Tauf-, Ehe- und Totenbüchern des Kath. Pfarramtes Gengenbach)